

KULTUR REGIONAL

Donnerstag, 27. Oktober 2011

15

Musik als „Bollwerk gegen Gewalt“

Leibniz-Trio überzeugt bei Konzerten im Haller Sonnenhof

Das Leibniz-Trio, Preisträger des Deutschen Musikrates, spielte in der Arche im Sonnenhof. Es gefiel mit hervorragendem Zusammenspiel, großer Sicherheit und Virtuosität. Zuvor sprach Wolfgang Gönnerwein.

ULRICH EVERLING

Schwäbisch Hall. Professor Wolfgang Gönnerwein hatte als Präsident des Landesmusikrates das junge Ensemble ausgezeichnet, dessen Mitglieder alle unter 30 Jahre alt sind. Vor dem Konzert sprach er kurz über musische Erziehung als „unverzichtbare Schlüsselqualifikation“ für „Kreativität, Sensibilität, Spontaneität und soziale Kompetenz“, gar als „Bollwerk gegen Gewalt und Ratlosigkeit“.

Recht ruhig begann das Klavier das Klaviertrio Nr.1 H-Dur von Johannes Brahms. Mit klarem, langem Ton stimmten Violine und Cello ein. Den Wechsel zwischen gesanglichen Linien und energischer-rhythmischen Passagen gestaltete das Trio deutlich. Mit einer Steigerung von ganz leisen, flink springenden Figürchen bis zu klangstarken, eng verzahnt markierten Rhythmen



Das Leibniz-Trio in der Arche des Haller Sonnenhofs. Foto: Arslan

begann das Scherzo. Im Mittelteil klangen Sechsstel-Melodien schön zum Tremolo der Geige, und ein gut gespieltes Pauschen führte zum Da-Capo zurück. Flotte Läufe des Klaviers gerieten fein perlend. Leise wechselten sich im Adagio-Satz Klavier und Streicher mehrmals variierend ab, mit Ruhe gingen sie durch überraschende Tonartwechsel. Im Finale spielte Nicholas Rimmer am Klavier zu schwungvol-

ler Streichermelodie so schnelle Triolen, dass man kaum die einzelnen Töne, wohl aber deren gleichmäßigen Lauf hören konnte. Auch bei Synkopen spielten sich Hwa-Won Pyun (Violine) und Lena Wignjosaputro (Violoncello) Läufe nahtlos zu.

Auch im Notturmo Es-Dur von Franz Schubert, in dem ein recht einfaches Thema sich in verschiedenen Tonarten und Rhythmen variiert, gelangen die ganz flinken Sextolenfiguren ebenso gut wie lang gehaltene Bögen.

Leidenschaftlich wirkte das Klaviertrio Nr. 3 g-Moll von Robert Schumann. Enger waren die Stimmen verwoben, in kürzeren Wellen trafen Höhen und Tiefen der Lautstärke und des Tempos aufeinander. Im dritten Satz, der voll von rhythmischen Akzenten und Tempowechseln ist, wurden gesangliche Passagen ruhig ausgespielt. Im letzten Satz steigerte sich die Vielfalt des Ausdruckes noch, mal tänzerisch, mal mit flinkem Cellogesang in höchsten Lagen, mal wie ein Marsch.

Für den kräftigen Applaus dankte das Leibniz-Trio sich mit dem Presto-Schlussatz von Joseph Haydns Trio C-Dur. Er klang flott und präzise, mit Freude zu hören.